



Flexibilität als Schlüssel für dynamische Anpassung an schwankende Erzeugung und Verbrauch

**Beobachtungen, Fragen, Wünsche und Vorstellungen
Jurrien Westerhof, Erneuerbare Energie Österreich**

**Ziel: 100% erneuerbare Energie, zu jeder Zeit, zu einem angemessenen Preis.
Streben nach Dezentralität wahrscheinlich vernünftig.**

Flexibilität: Aufgabe für Erzeugung und Verbrauch.

Eindruck 1: Flexibilität wird derzeit eher als Erzeugungsthema gesehen

Eindruck 2: Beim Verbrauch setzt man derzeit „unten“ statt „oben“ an (Smart Meter)

Erzeugung: Einspeisetarifsystem bietet bisher kaum Anreize für Flexibilität

**Verbrauch: Spotmarktpreise bieten in Prinzip Anreiz, Wirkung aber beschränkt,
Gesamtpotential (>250 MW?) wird kaum ausgeschöpft**

**Strom aus Biomasse/Biogas wird oft kritisch gesehen, aus Effizienzsicht tw. berechtigt. Wertvolle
speicherbare Ressourcen (Biomasse, Biogas, tw. Wasserkraft) müssen möglichst „wertvoll“
eingesetzt werden: weniger Bandstrom, mehr Spitzenstrom**

Technische Anpassungen machbar, müssen sich aber rentieren, ist derzeit kaum der Fall

Fragen:

Wie groß ist das Flexibilitätspotential bei Verbrauch und Erzeugung?

Sekunden / Minuten / Stunden / Tage / Wochen

jetzt / 2020 / 2030 / 2040 / 2050

Was muss passieren damit Erzeuger / Verbraucher flexibler werden?

Tarife bzw. Preissignale wahrscheinlich am effektivsten

Wie technische Umrüstung finanzieren?

größere Motoren/Generatoren, andere Turbinen, Wärmespeicher

Wie werden sich Strommarkt und Strompreise entwickeln? (Muss Energie „billig“ sein?)

Wie werden sich Speichertechnologien entwickeln?

Biomasse/Biogas: was tun bei Wärmebedarf?

Wasserkraft: ökologische Folgen flexibler Erzeugung?

Wie kreativ wollen wir sein? Minimale Abstriche bei Versorgungssicherheit? Mehr Flexibilität bei Arbeitszeiten?